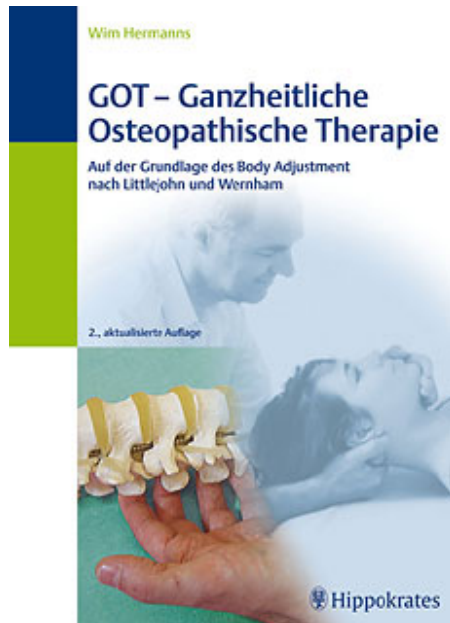


Wim Hermanns

GOT Ganzheitliche Osteopathische Therapie

Leseprobe

[GOT Ganzheitliche Osteopathische Therapie](#)
von [Wim Hermanns](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b5474>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Vorwort

Bei den erfahrenen Therapeuten wird das GOT-Konzept leider oft als zu einfach, zu manualtherapeutisch, zu mechanisch abgetan.

Zauberworte wie „biodynamisch“, „tides“, „fluid“ und „emotional release“ bestimmen die Handlungsweise des „modernen“ Osteopathen. Auf einem Kongress ließ einer der Sprecher seiner Meinung freien Lauf: „Der Therapeut, der sich nicht mit dem ‚slow tide‘ befasst, müsse sich überlegen, ob er noch wirklich osteopathisch arbeitet.“

Sicher wird in Dr. A.T. Stills Konzept der Osteopathie dem Flüssigkeitsprinzip in Form der „arterial rule“ eine große Bedeutung beigemessen. Doch wird keine einzige Flüssigkeitsfluktuation bestehen können, wenn mechanische oder strukturelle Unvollkommenheiten diese behindern. Ich zitiere Dr. Still: *„a disturbed artery marked the beginning, to an hour and a minute, when disease began to sow the seeds of destruction in the human body. The rule of the artery must be absolutely universal and unobstructed, or disease will be the result“*. Der Glauben und die Überzeugung, dass nur die Selbstheilungskräfte der Natur einen Zurückgewinn der Gesundheit bewirken können, lässt uns in Betrachtung unserer Behandlung sehr bescheiden werden.

Jede fortgeschrittene Denk- und Behandlungsidee knüpft weiter an ein Netzwerk von vorher gewonnenen Erkenntnissen. In diesem Sinne sollten wir unser Handeln überdenken: „back to the roots“. Die traditionelle Osteopathie sollten wir nie aus dem Auge verlieren. Denn wie weit die Osteopathie sich auch entwickeln wird, sie soll sich immer auf die Prinzipien unserer großen Vordenker stützen: Still, Sutherland, Littlejohn ...

Das GOT-Konzept hat in der traditionellen Osteopathie einen festen Stellenwert. Es steht am Anfang der osteopathischen Entwicklung sowohl ontogenetisch als auch phylogenetisch. In der Entwicklung der osteopathischen Techniken ist das rhythmisch mobilisierende Konzept der GOT vorherrschend beteiligt. Aber auch in der Entwicklung eines jeden Osteopathiestudenten spielt die GOT eine wichtige Rolle. Bereits in den ersten Unterrichtsstunden lernt er die GOT kennen: den einfühlenden, schonenden, aber vor allem respektierenden Umgang mit dem Gewebe. Der Osteopathiestudent lernt die wichtigen Begriffe wie Balancepunkt und Gewebearriere in der Praxis kennen. Weil jedoch dieses einfache und geniale Konzept später durch spezifi-

schere parietale, viszerale, fasziale und kraniale Techniken verdrängt wird, gerät die GOT in Vergessenheit und wird als primitiv abgetan.

Glauben Sie mir, die Osteopathen, die das behaupten, haben das GOT-Konzept nie verstanden. Mit ihr kann man auf alle Gewebe und auf alle Gewebeebenen einwirken, je nachdem, wie weit der Osteopath seine Kenntnisse und Palpationsfähigkeiten entwickelt hat. Ich hoffe, das in diesem Buch deutlich zu machen.

Auch für Therapeuten ohne osteopathische Kenntnisse, z. B. Manualtherapeuten, die nach weiterer Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Denkweisen suchen, kann dieses Buch eine Quelle von Informationen sein.

Der Lehrer kommt, wenn der Schüler bereit ist.

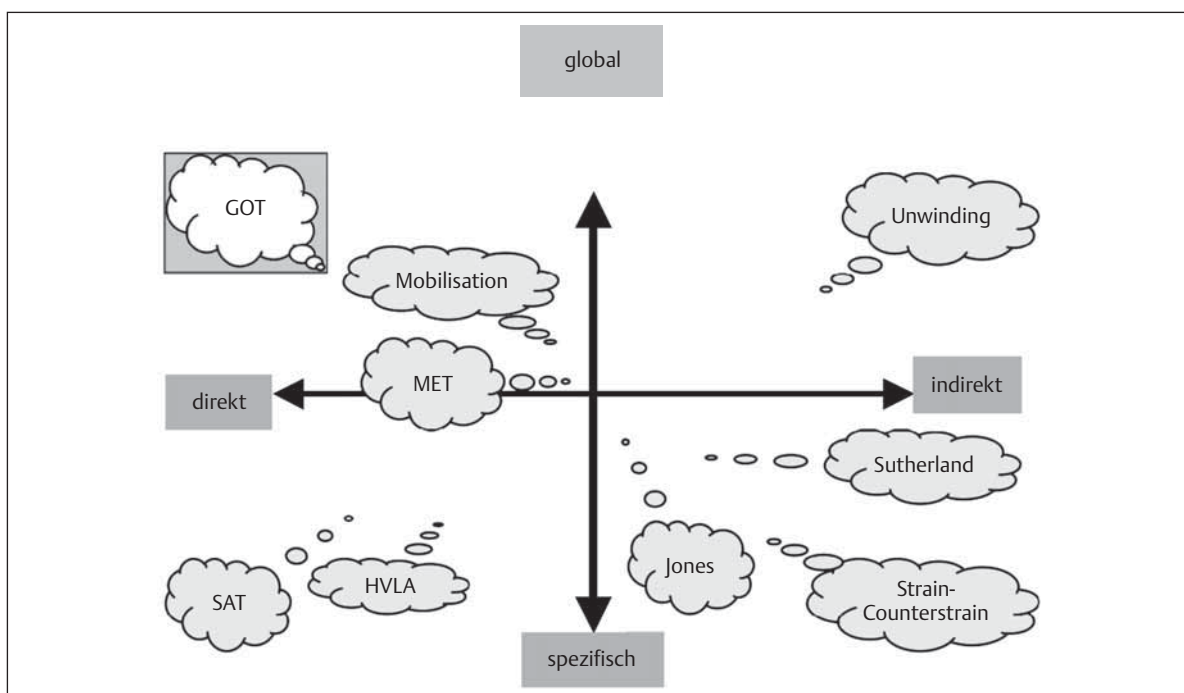
Kensur Geshe Ugyen

Wenn man die verschiedenen Konzepte und Techniken in der Osteopathie und manuellen Therapie in ihre Behandlungsrichtung der Dysfunktion unterteilt, kann man die direkten von den indirekten Techniken unterscheiden. Beide können global oder spezifisch eingesetzt werden. Hierdurch entsteht ein Fadenkreuz von Techniken.

Direkt bedeutet, dass die Technik mobilisierend gegen die Barriere eingesetzt wird, während indirekte Techniken mit der Dysfunktionsrichtung, also in die freie Richtung, angewandt werden.

In dieser Vielfalt von Techniken können wir das GOT-Konzept zu den ganzheitlichen Techniken zählen. Sie werden direkt, also entgegen der Dysfunktionsrichtung, ausgeführt. Der erfahrene Therapeut wird jedoch spielend mit dem Gewebe vom Konzept abweichen und indirekte Techniken sowie Muskelenergietechniken in seine Behandlung integrieren können. Es ist gerade diese umfassende, ganzheitliche Sichtweise, die dem Einheitsprinzip der Osteopathie zugrunde liegt – sie beschäftigt sich mit allen menschlichen Systemen:

- viszeral
- parietal
- kraniosakral
- vaskulär, lymphatisch, venös
- nerval
- psychisch, emotional



Die GOT im Fadenkreuz der osteopathischen Techniken und Konzepte.

Der Einfachheit halber bleibe ich in diesem Buch bei der deutschen Übersetzung „ganzheitliche osteopathische Therapie“ für „general osteopathic treatment“, daher die Benutzung des femininen Artikels vor dem Begriff „GOT“.

Es gibt nur wenig Literatur über die GOT. Dies kommt zum einen daher, dass es die GOT nicht wirklich gibt, sondern ein GOT-Konzept basierend auf den Ideen und Philosophien von Dr. John Martin Littlejohn, einem Schüler von Dr. Andrew Taylor Still. John Wernham, seinerseits wiederum ein Schüler von Littlejohn, hat das GOT-Konzept in eine Technikserie integriert. So nannte er eine Folge von aneinander gekoppelten Techniken eine „Routine“. Die komplette, umfassende Untersuchung und Behandlung des Patienten besteht aus verschiedenen Routinen. Er prägte die klassische Osteopathie mit dem Begriff des TBA, Total Body Adjustment. Im Total Body Adjustment wird der Patient in seiner Gesamtheit untersucht und behandelt nach den Prinzipien der GOT. In seiner Gesamtheit bleibt diese Untersuchung „total“ oder „general“. Dennoch werden gefundene Dysfunktionen spezifisch, akkurat und intensiv behandelt, ohne die Ganzheitlichkeit des Menschen aus dem Auge zu verlieren. John Wernham gibt in seinem TBA verschiedene Routinen vor. Ich bin der Meinung, dass man je nachdem, wie weit man in den osteopathischen Fähigkeiten Erfahrung gesammelt hat, von

dieser vorgeschriebenen Routine abweichen darf. Jeder Therapeut entwickelt ausgehend von den generellen Prinzipien seine eigene TBA-Routine.

Dieses GOT-Buch soll kein reines Technikbuch werden, sondern die Ursprünge und die Philosophie des GOT-Konzepts nachvollziehbar erklären und dadurch zur freien und individuellen Anwendung der Technik anleiten.

Die Auswahl der Techniken beruht auf meinen während des Osteopathiestudiums an der ATSA (Frankreich/Deutschland) gewonnenen Erkenntnissen. Hier galt vor allem mein hervorragender Lehrer Jean Jaques Papascin als großes Vorbild. Aber auch verschiedene Postgraduate Workshops und Kurse haben zur Entstehung meiner persönlichen GOT oder TBA beigetragen.

Während meiner Lehrertätigkeit am Institut für angewandte Osteopathie (www.IFAOP.com) hat das kritische Hinterfragen meiner Studenten mich zu einer Verbesserung und Perfektionierung der Techniken angespornt. Aus einem Schulsript ist letztlich ein Buch geworden. Durch diese Erfahrungen weichen einige Techniken vom Vorgehen John Wernhams ab. Diese Abweichungen sind jedoch mit Erläuterungen versehen.

Abschließend möchte ich John Wernham selber das Wort geben. Seine Worte sagen am deutlichsten, wo die GOT steht und welchen Platz sie in der Osteopathie einnimmt:

►The body adjustment

With the exception of treatment given in the case of acute disease and other certain conditions, osteopathic techniques were always applied under the aegis of the general treatment. There has been a total rebuttal of this first great principle in osteopathy and operators are content to give only local treatment directed to the painful area indicated by the patient. Such a limited viewpoint represents the absolute negation of the second great principle, namely, the integration of all parts of the body, anatomically, mechanically, and physiologically. This is a broad canvas, and if there is detail it must be made to bear a right relationship with the unity body if the condition is to be resolved and the patient stabilised.

The term "general treatment" fell into disrepute and soon became a background for the so-called "specific", or "replacement", techniques which are entirely anatomical in concept and have no concern with the body mechanics, or function. To give a treatment called "general" gave rise to boredom and led to scant attention to the finer point of our manipulative procedures. It was for these reasons that the old title was abandoned and the new term "body adjustment" substituted.

The truth is that the general treatment, body adjustment, full treatment, or whatever name is chosen, is the very fabric of our manipulation and demands our closest attention every step of the way. The technique employs the **long lever** and deals with all tissues conjointly with only special emphasis where it is necessary. The method is deliberately **routine** in order to ensure that nothing is missed in diagnosis and, further, to establish the lost **rhythm** so

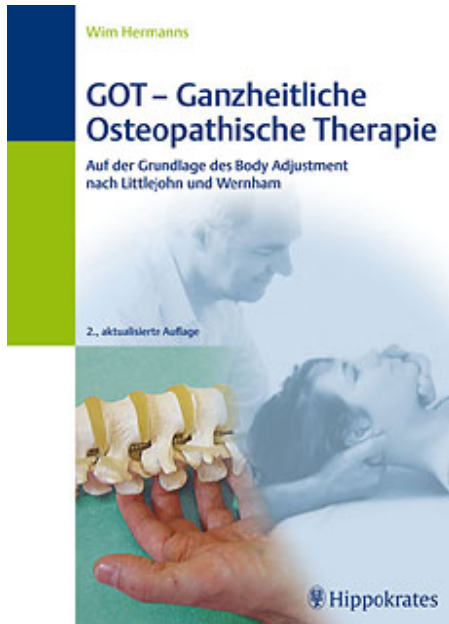
often lacking in the patient. The limb leverage is powerful and brings into play every muscular insertion into the spine and into the pelvis, yet the effect is **gentle, smooth and relaxing**. The objective is the restoration of the internal environment and thus provide those conditions essential for the recovery of the lesion state. Without such preparation the good effect of spinal correction is limited and short-lived; in fact, in great many cases, the general body adjustment will be enough for nature to make the recovery without any local, or specific, work whatsoever. But, perhaps, the most important aspect, and the most important argument in support of this traditional technique is to be found in the long-term effects which are stable and stress resistant. Finally, it must be said that although the technique is loosely and freely given, it must be precise and accurate in execution.

John Wernham ◀

John Wernham verdeutlicht uns mit diesen Worten, dass die Quintessenz der Osteopathie in der Ganzheitlichkeit liegt. Die GOT beruht auf Funktionalität und nicht nur auf Anatomie. Mit den TBA-Prinzipien des langen Hebels, der Routine, des angewandten Rhythmus und der Anpassung an den Patienten wird das innere Milieu des Patienten vorbereitet, um die osteopathische Dysfunktion zu beheben. Ohne diese Vorbereitung wird eine Korrektur nicht nachhaltig sein. Die großen Vorteile der GOT liegen in die Nachhaltigkeit und Stabilität der Resultate.

Kaarst, im Herbst 2006

Wim Hermanns



Wim Hermanns

[GOT Ganzheitliche Osteopathische Therapie](#)

Auf der Grundlage des Body Adjustment nach Littlejohn und Wernham

144 Seiten, kart.
erschienen 2009



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de